



# Plakat: Bildbearbeitung mit Photoshop (Elements)

## Gestaltung von Plakaten

Das Plakat steht zwischen dem Seitenlayout und der künstlerischen Grafik. Es ist ein „Bild“, das als Komposition ganzheitlich und durch bestimmte Akzente wirken muss. Die Schrift ist größer und hat eine größere Laufweite als im Seitenlayout, sie wird zum wichtigen Bildelement.

Gleichzeitig konkurriert ein Plakat in der Regel mit anderen, das heißt, es muss möglichst schnell Aufmerksamkeit erzeugt und die wichtigste Botschaft vermittelt werden. Diese Botschaft muss sich nicht auf den eigentlichen Inhalt beziehen („Ich bin doch nicht blöd!“), der kann dann auch in einem zweiten Schritt erschlossen werden (Mediamarkt). Noch wichtiger als beim Seitenlayout ist daher der zeichnerische Entwurf, der bildnerisches Denken erfordert. Am besten mit Buntstiften, um eine Farbkomposition von Grund, Schrift und Bild zu ermöglichen.

Mit einem Plakat in der Schule können wir für Schulveranstaltungen werben oder unterrichtliche Inhalte thematisieren. Für ein Plakat mit Entwurf als Skizze, Bildbeschaffung, Aufbereitung der Bilder, Komposition und Export benötigen wir etwa zwei Doppelstunden. Es kann in dem in diesem Arbeitspapier beschriebenen Umfang etwa ab Klasse 9 eingesetzt werden, bei Verzicht auf komplexere Inhalte oder guten Vorerfahrungen auch entsprechend früher.

## Photoshop und Photoshop Elements

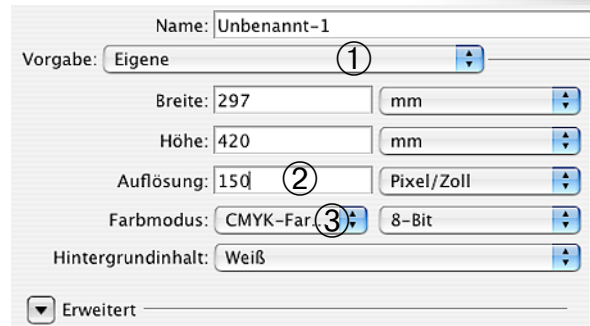
Adobe Photoshop CS ist als Schulversion pro Arbeitsplatz ab etwa 300 € zu haben. Das ist für viele Schulen ganz schön teuer. Günstiger kommt Adobe Photoshop Elements 3 mit etwa 70 € pro Arbeitsplatz oder als Klassenraumlizenz (16 Arbeitsplätze) für etwa 410 €. Photoshop Elements hat einen ähnlichen Funktionsumfang wie Photoshop, es fehlen jedoch professionelle Exportmöglichkeiten, außerdem sind Menübefehle und Buttons teilweise anders angeordnet.

Das Arbeitspapier hält sich an Photoshop CS, dokumentiert aber Abweichungen in Photoshop Elements 3. Beide Programme gibt es sowohl für Mac OS X, als auch für Windows.

## Eine neue Datei anlegen und sichern

Nach dem Start von Photoshop gehen wir auf *Datei*→*Neu...*, bei Elements heißt es *Datei*→*Neu*→*Leere Datei...*, und wählen im erscheinenden Fenster als *Vorgabe* A3 aus ①. Eine *Auflösung* von 300 Pixel/Zoll erzeugt eine knapp 50 MB große Datei, daher sollen 150 Pixel/Zoll für unsere Zwecke reichen ②.

Die *Auflösung* ist die Anzahl der Bildpunkte auf einem Zoll, als Einheit lesen wir häufig auch dpi, „dots per inch“. Monitore haben eine *Auflösung* von 72 dpi, daher werden Bilder für das Ausgabemedium Bildschirm (z.B. Internet) in dieser

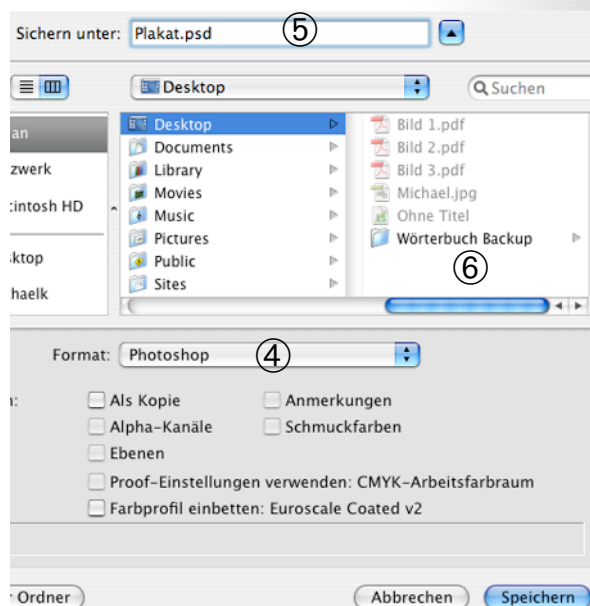


*Auflösung* gespeichert. Für das Ausgabemedium Print werden höhere *Auflösungen* benötigt – 300 dpi sind für unseren Drucker zu Hause in der Regel jedoch ausreichend, Druckereien nennen häufig Werte wie 300 dpi oder gar 600 dpi.

Achtung: mit der Verdoppelung der *Auflösung* vervierfacht sich der Speicherbedarf des Bildes! Das bedeutet in erster Linie eine langsamere Performance in Photoshop. Daher sollte die *Auflösung* nur so groß sein, wie unbedingt nötig!

Als *Farbmodus* wählen wir nun CMYK ③, was uns in Elements leider nicht möglich ist, dort bleiben wir bei RGB. Der RGB-Modus (Rot, Grün, Blau) beruht auf additiver Farbmischung (Licht; Rot + Grün + Blau = Weiß), daher ist er die erste Wahl für das Ausgabemedium Bildschirm. Für das Ausgabemedium Print arbeiten wir besser im CMYK-Modus (Cyan, Magenta, Gelb, Schwarz), das auf subtraktiver Farbmischung beruht (Pigmente; Cyan + Magenta + Gelb = Schwarz). Die nachträgliche Konvertierung zwischen den Farbmodi RGB und CMYK kann problematisch sein. Möglicherweise verändert sich die Darstellung der Farben.

Wir klicken auf *OK* und Photoshop zeigt uns nun die Arbeitsfläche unseres Plakats an, das wir mit *Datei*→*Speichern unter...* sofort sichern. Als *Format* wählen wir Photoshop ④, tippen den Dateinamen ein ⑤, suchen einen geeigneten Speicherort ⑥ und klicken auf *Speichern*.



## Fotomaterial beschaffen

Um an geeignetes Bildmaterial für unser Plakat zu gelangen, gibt es viele Möglichkeiten. Wir können Fotos einscannen, Fotoarchive im Internet oder auf CD durchblättern oder Fotos selber machen. Letzteres ist wohl am Einfachsten und rechtlich unbedenklich, mit einer Digitalkamera könnten wir die Fotos in iPhoto importieren und von dort die Bilder bei gedrückter Maustaste auf das Photoshop-Symbol im Dock ziehen.

Oft haben wir aber keine andere Wahl, als auf vorhandenes Material zurückzugreifen, zum Beispiel einzuscannen. Dabei ist das Scannen und Veröffentlichen von urheberrechtlich geschützten Werken natürlich rechtlich kritisch.

In Photoshop scannen wir über *Datei* → *Importieren* → *<jeweiliges Scannermodell>*. Darüber wird die Scansoftware gestartet, deren Benutzeroberfläche stark von Hersteller zu Hersteller variiert. Etliche Programme kommen mittlerweile mit einer stark vereinfachten Oberfläche daher, die die Optimierungen für die unterschiedlichen Zwecke selbst vornimmt, aber kaum Einstellungsmöglichkeiten zulässt. Ich will wissen, was ich tue, und wechsele dann in den Modus für fortgeschrittene Nutzer. Hier können wir meist gezielt unsere gewünschte Auflösung einstellen (an unser Ausgabemedium denken: nicht zu viel und nicht zu wenig!). Möchten wir unsere Quelle vergrößern, dann können wir manchmal einen Vergrößerungsfaktor einstellen. Wenn nicht, wählen wir eine höhere Auflösung. Vervierfachung der Bildgröße bedeutet Verdoppelung der Auflösung. Oft bietet die Scansoftware auch Einstellungen zu Farbkorrekturen an, im Regelfall brauchen wir die jedoch nicht.

Bilder aus Zeitungen, Zeitschriften und Büchern bestehen nicht aus flächigen Farben, sondern aus einem Raster aus schwarzen Bildpunkten, bei farbigen Abbildungen zusätzlich noch Cyan, Magenta und Gelb. Diese müssen wir beim Scannen entrastern, was häufig durch die Angabe der lpi, Anzahl der Linien auf einem Inch, eingestellt wird. Zeitungen haben meist 51 lpi, Zeitschriften 137 dpi. Im Zweifelsfall einfach ausprobieren, beim gescannten Bild in Photoshop zoomen wir dann an einfarbige Flächen heran und überprüfen, ob diese „glatt“ sind oder ein Muster enthalten. In letzterem Fall heißt es: weiter probieren!

Die dritte Bilderquelle sind Fotoarchive. Die Google-Bildersuche wird gerne als solches missbraucht. Das ist aber kritisch, zum einen weil viele Treffer in der Bildgröße viel zu klein sind, zum anderen weil etliche auch lizenzbehaltet sind. Es gibt aber mehrere Online-Fotoarchive, mit teils lizenzfreien, professionellen Bildern, teils mit Hobby-Fotografien. Die meisten sind englischsprachig, das bedeutet, wir müssen auch englische Suchbegriffe eingeben, etwa bei

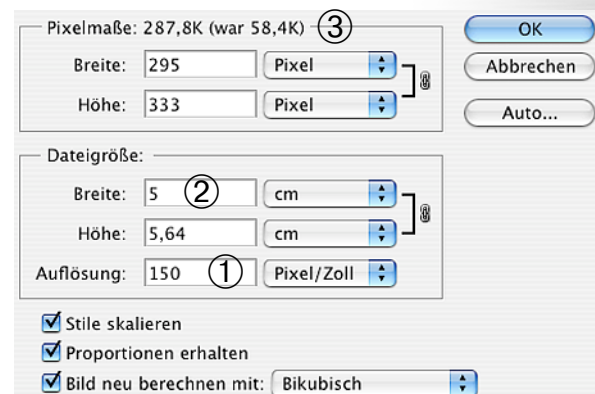
www.sxc.hu oder www.freephotos.com. Als deutschsprachiges Archiv lohnt sich ein Blick auf www.photocase.de, das aber nur den Download von drei Bildern pro Tag zulässt, es sei denn, man lädt eigene hoch. Alle Fotoarchive erfordern eine Registrierung. Die Bilder speichern wir meist mit einem Klick bei gedrückter *ctrl*-, bzw. *Strg*-Taste auf das Bild. Im erscheinenden Menü wählen wir dann *Bild speichern unter..* oder einen ähnlichen Wortlaut aus und sichern das Foto auf unserem Computer.

Auch bei Fotoarchiven auf CD gibt es diverse Anbieter. Dabei gibt es aber gravierende Unterschiede an Auswahl, Qualität und Preis. Leider kann ich hier mangels Erfahrung keine Empfehlung aussprechen. Am Besten einfach mal bei google, amazon oder ebay suchen.

Die Bilddateien öffnen wir mit Photoshop, indem wir sie im *Finder* bei gedrückter Maustaste auf das Programm-Symbol im Dock ziehen oder in Photoshop mit dem Menübefehl *Datei* → *Öffnen...*

## Fotos vergrößern

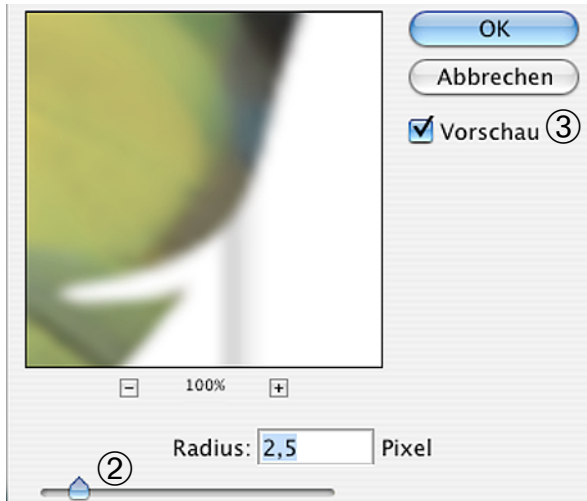
Haben wir unser Fotomaterial in Photoshop geöffnet, müssen wir erst einmal dessen Größe und Auflösung unserem Plakat anpassen. Wir sollten bereits eine grobe Vorstellung haben, wieviel Raum das Foto auf dem Plakat in Zentimetern einnehmen sollte. Dann gehen wir auf *Bild* → *Bildgröße...*, bzw. in Photoshop Elements auf *Bild* → *Größe* → *Bildgröße...*. Die *Auflösung* sollte mit dem Plakat übereinstimmen ① (150 dpi), für die *Breite* und *Höhe* stellen wir die benötigten Werte ein ②. Dabei behalten wir die Dateigröße im Auge ③. Die Zahl in Klammern ist die bisherige Dateigröße, die Zahl davor die Größe, wenn wir die Änderungen mit *OK* übernehmen. K steht dabei für Kilo (ca. 1.000), M für Mega (ca. 1.000.000). Ist die Zahl vor der Klammer größer, vergrößern wir die Anzahl der Bildpunkte.



Eine Vergrößerung ist immer problematisch, da die zusätzlichen Bildpunkte aus den vorhandenen hinzugerechnet werden. Die vergrößerten Bilder werden unscharf, bei starker Vergrößerungen werden kaum sichtbare Störungen im ursprünglichen Bild zum deutlich erkennbaren



Problem. Beides müssen wir hinterher durch so genannte Filter manuell ausgleichen. Wird das Bild durch unsere Änderungen größer, aber weniger als doppelt so groß, reicht ein Scharfzeichnen, wird es mehr als doppelt so groß, empfiehlt es sich, mit einem Weichzeichnungsfilter die auftretenden Störungen und "Treppenstufen" ① zu glätten und es anschließend scharf zu zeichnen. Bevor wir das tun, übernehmen wir erst einmal die neue Bildgröße mit OK.



Einen gängigen Weichzeichnungsfilter finden wir unter *Filter*→*Weichzeichnungsfilter*→*Gaußscher Weichzeichner...*. Mit dem Schieberegler stellen wir den *Radius* ②, auf den der Weichzeichner um einen Bildpunkt herum wirkt, so gering wie möglich ein, aber so, dass keine Störungen mehr erkennbar sind. Ist der Haken bei *Vorschau* ③ gesetzt, sehen wir die Auswirkungen auf un-



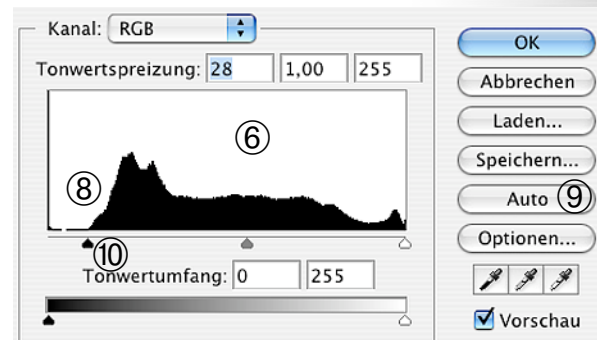
rem Bild im Voraus, entfernen wir ihn, können wir die Veränderung vergleichen. Mit einem Klick auf OK wenden wir den Weichzeichner an.

Das Scharfzeichnen erledigen wir mit *Filter*→*Scharfzeichnungsfilter*→*Unschärf maskieren...* Auch hier gilt es, einen guten Kompromiss zu finden. Wir erhöhen die *Stärke* auf 100% ④ und versuchen, den Wert für *Radius* ⑤ so zu wählen, dass die Konturen wieder möglichst scharf, aber die Farben nicht zu knallig werden und keine neuen Störungen auftreten. Mit OK übernehmen wir unsere Einstellungen.

### Tonwert- und Farbkorrekturen



Neben dem Anpassen der Bildgröße ist die *Tonwertkorrektur* eine der ersten Maßnahmen, die wir mit jedem neu geöffneten Foto vornehmen. Wir rufen sie mit *Bild*→*Anpassen*→*Tonwertkorrektur...* auf, in Elements mit *Verbessern*→*Helligkeit anpassen*→*Tonwertkorrektur...*. Wir sehen ein so genanntes Histogramm ⑥, das uns die Helligkeitsverteilung im Bild anzeigt. Das Bild wirkt schon auf den ersten Blick etwas grau und



neblig ⑦, was daran liegt, dass keine dunklen Grautöne enthalten sind, wie wir im Histogramm erkennen ⑧. Mit dem *Auto*-Button lassen sich manchmal gute Ergebnisse erzielen ⑨, in diesem Fall aber nicht. Wir schieben den schwarzen Regler an den linken Rand der schwarzen Kurve ⑩, das Ergebnis ist eine wesentlich plastischere Aufnahme ①. Ich empfehle auch mal mit dem weißen und mittleren Regler herumzuspielen. Korrekturen an Helligkeit und Kontrast lassen sich nämlich hiermit auch schnell vornehmen. Mit OK übernehmen wir unsere Anpassungen.

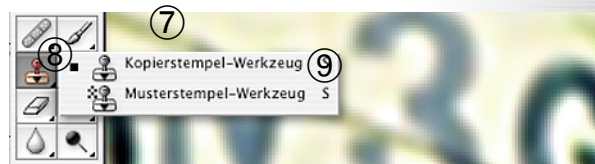
Leider haben wir nicht nur Tiefenwirkung gewonnen, sondern auch unterbelichtete Elemente durch Verdunkelung verloren. Aber schwarz ist nicht gleich schwarz, die Bildinformation ist noch durchaus vorhanden. Mit *Bild*→*Anpassen*→*Tie-*



fen/Lichter..., in Elements mit *Verbessern*→*Helligkeit anpassen*→*Tiefen/Lichter...*, machen wir sie wieder sichtbar, indem wir dunkle Bereiche, die Tiefen, mit dem Schieberegler etwas anheben ①. Das Ergebnis erhalten wir mit *OK*.

Ein geschultes Auge erkennt einen ganz leichten Rot-Stich im Foto ②. So etwas korrigieren wir mit *Bild*→*Anpassen*→*Variationen...*, bzw. *Verbessern*→*Farben anpassen*→*Variationen...* in Elements. Diese Funktion zeigt uns mit Vorschaubildern an, wie sich unser aktuelles Bild ③ durch Hinzumischen von Farben verändert. Gegenüberliegende Farben sind komplementär. Um einen Rot-Stich auszugleichen, fügen wir also Cyan durch Anklicken hinzu ⑥. Allerdings ist der Regler meist zu grob eingestellt; eine der beiden feinsten Stufen reicht ④. In der Regel sollte *Mitteltöne* ausgewählt sein ⑤, außer wenn wir nur die Farbigkeit heller oder dunkler Bereiche verändern wollen. Schließlich klicken wir auf *OK*.

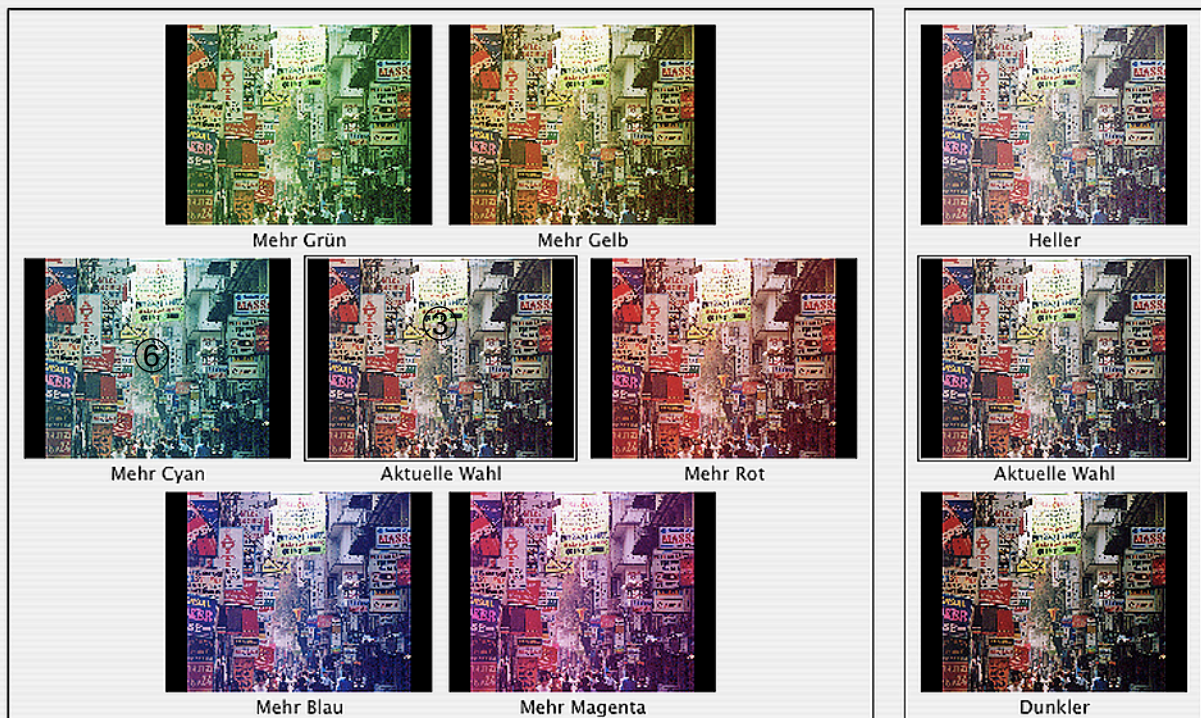
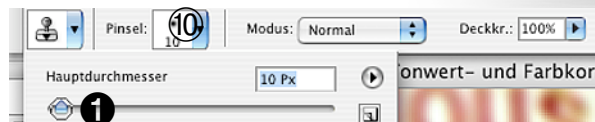
Unter *Bild*→*Anpassen* oder *Verbessern* in Photoshop Elements befinden sich noch eine Reihe



weiterer Möglichkeiten Tonwert- und Farbkorrekturen vorzunehmen, die entdeckt werden wollen.

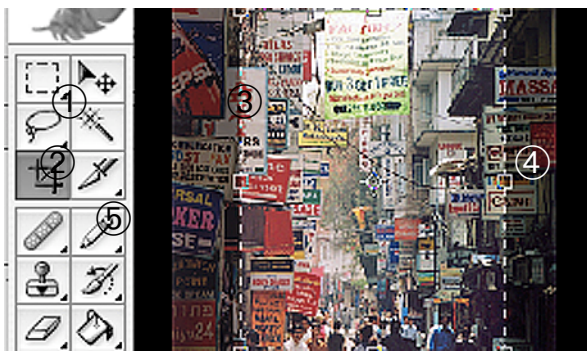
### Retuschieren

Unerwünschte Elemente im Foto wie das Kabel ⑦ können wir durch Übermalen mit benachbarten Farbmustern entfernen. Dazu wählen wir in der Werkzeugleiste den Kopierstempel aus ⑧. Sollte dieses oder weitere hier beschriebene Fenster nicht sichtbar sein, öffnen wir sie mit dem *Fenster*-Menü, in diesem Fall *Fenster*→*Werkzeuge*. Sehen wir statt des Kopierstempels den Musterstempel, halten wir die Maustaste über seinem Button eine Weile gedrückt ⑧ bis ein Auswahlmengü erscheint, bei dem wir den Kopierstempel auswählen ⑨. Im Fenster *Optionen* oben klicken wir auf *Pinself* ⑩ und stellen die Größe der Werkzeugspitze am erscheinenden Regler ein ①.



Als nächstes wählen wir einen Bereich im Foto, aus dem wir die Farben zum Übermalen kopieren. Dazu drücken wir die *alt*-Taste, der Mauszeiger verwandelt sich in ein Fadenkreuz, und klicken in diesen "Quellbereich". Klicken wir ohne gedrückte *alt*-Taste auf die zu retuschierenden Stellen, übermalen wir diese mit den Farben aus dem Quellbereich. Während des Malens zeigt uns ein Kreuz an, das sich parallel zu unserer Werkzeugspitze bewegt, aus welchem Bereich wir gerade die Farben kopieren. Oft müssen wir mehrmals ansetzen und immer wieder einen neuen Quellbereich wählen. Also: mit gedrückter *alt*-Taste die Quelle wählen, mit einem einfachen Klick das Ziel übermalen. Heranzoomen an den zu retuschierenden Teil erleichtert die Arbeit, die Tastenkombination **⌘**-Taste und **+** macht es möglich. Halten wir die Leertaste gedrückt, wird den Mauszeiger zu einer Hand und wir können den sichtbaren Ausschnitt des Bildes bei gedrückter Leertaste und Maus verschieben. Mit **⌘** und **-** zoomen wir heraus.

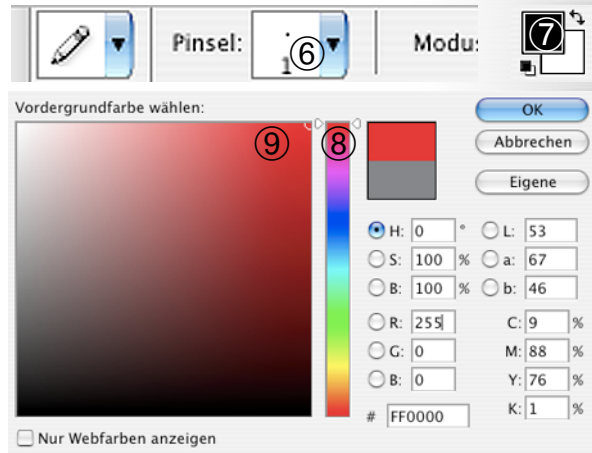
### Auswählen und Freistellen



Oft benötigen wir nur einen Ausschnitt eines Fotos. Beim Zuschneiden helfen uns die Auswahlwerkzeuge ganz oben in der Werkzeugleiste ①, mit denen wir einen Bereich des Bildes markieren. Sie sind auch sehr nützlich um Filter, Tonwert- oder Farbkorrekturen nur auf einen Teil des Bildes anzuwenden.

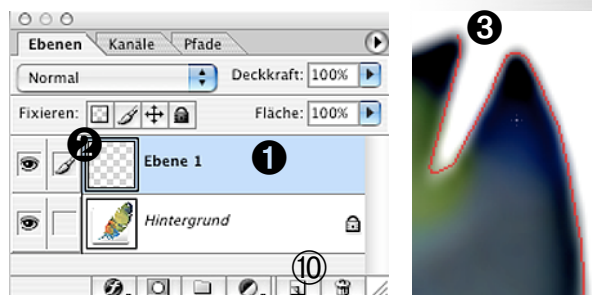
Zum Beschneiden des Bildes eignet sich besonders das *Freistellen-Werkzeug* ②. Wir wählen es aus, klicken auf das Foto, ziehen bei gedrückter Maustaste ein Rechteck auf und lassen die Maustaste wieder los. Der markierte Bereich wird von blinkenden Strichen, der "Ameisenstraße", umkreist ③, der Bereich außerhalb wird abgedunkelt. Mit den kleinen Quadraten an den Seiten und Ecken können wir unsere Auswahl noch kleiner oder größer ziehen ④. Haben wir den richtigen Ausschnitt, schneiden wir das Foto mit *Bild* → *Freistellen* zu. Zum Einsetzen ins Plakat gehen wir auf *Auswahl* → *Alles auswählen* und fahren mit dem letzten Absatz dieses Kapitels fort.

Besonders bei Plakaten benötigen wir oft auch unsymmetrische Ausschnitte von Bildern, in diesem Fall wird das Freistellen etwas komplizierter.



Wir wählen das *Buntstift-Werkzeug* aus ⑤, stellen als Durchmesser 1 Bildpunkt ein ⑥, und wählen mit einem Klick auf die *Vordergrundfarbe* in der *Werkzeugleiste* ⑦ im erscheinenden Fenster eine Farbe, die sich deutlich von unserem Motiv abhebt, am Besten ein knalliges Rot. Im Farbspektrum wählen wir durch Anklicken den Farbton ⑧, im Feld links daneben Helligkeit und Sättigung ⑨ und klicken auf *OK*.

Im *Ebenen-Fenster* klicken wir nun auf *Neue Ebene* ⑩. Eine Ebene können wir uns wie eine durchsichtige Folie vorstellen, die wir auf einen Hintergrund legen. Auf diese Folie können wir malen, so dass zusammen mit dem Hintergrund ein verändertes Bild entsteht, ohne den Hintergrund selbst zu verändern. In Photoshop können wir beliebig viele solcher *Ebenen* erstellen, wobei die oberste Folie im Fenster auch zuoberst liegt. Wir wählen die neue Ebenen durch Anklicken aus ①. Wir arbeiten jetzt ausschließlich auf dieser Ebene, was durch die hellblaue Hervorhebung und den Pinsel ② symbolisiert wird. Für den nächsten Schritt ist es elementar wichtig, dass wir wirklich die neue Ebene ausgewählt haben und nicht im Hintergrund arbeiten!

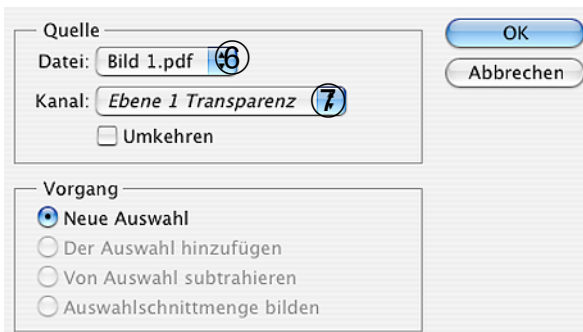


Wir zoomen nun nah an den Rand des auszuscheidenden Objekts heran und werden jetzt versuchen, seine Umrandung mit dem Buntstift nachzuzeichnen. Wir klicken auf den Rand, ein Punkt erscheint, unser Startpunkt. Halten wir die *Großschreib*taste gedrückt und klicken auf eine andere Stelle am Rand, erscheint zwischen diesen beiden Punkten eine gerade Linie. Wir fahren so fort, und zeichnen auch kurvige Konturen mit kürzeren und längeren geraden Linien nach ③,



bis wir das ganze Objekt komplett umrandet haben. Missglückt uns eine Linie, können wir den letzten Schritt mit *Bearbeiten*→*Rückgängig* zurücknehmen.

Ist das Objekt, in diesem Fall die Feder, ganz nachgezeichnet ①, wählen wir das *Füllwerkzeug* aus ②. Ist es nicht aufzufinden, müssen wir wieder die Maustaste über seinem Button gedrückt halten und es im erscheinenden Menü auswählen. Mit dem *Füllwerkzeug* klicken wir in die Mitte unserer Umrandung ③, die nun mit unserer Vordergrundfarbe ausgefüllt wird ④. Wir können nun noch Fehler korrigieren, indem wir die Fläche an diesen Stellen mit dem *Buntstift* erweitern oder mit dem *Radiergummi-Werkzeug* ⑤ verkleinern.

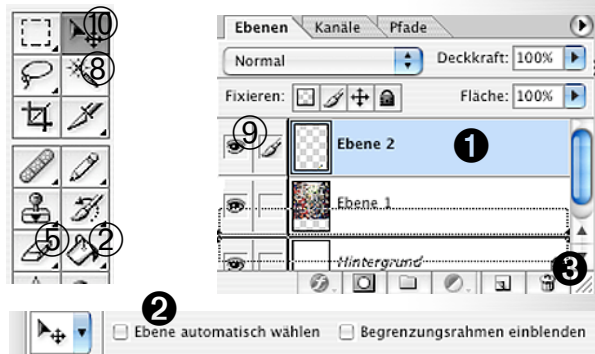


Haben wir nun eine deckungsgleiche Form, gehen wir in Photoshop auf *Auswahl*→*Auswahl laden...*. Im Fenster überprüfen wir, ob unsere aktuelle Datei ⑥ und die neue Ebene ⑦ ausgewählt ist, bevor wir auf *OK* klicken. In Photoshop Elements ist diese Funktion leider nicht für diesen Zweck zu gebrauchen. Hier wählen wir das *Zauberstab-Werkzeug* aus ⑧, stellen im Fenster *Optionen* die *Toleranz* auf 0 und klicken auf unsere Farbfläche ④, die nun ausgewählt ist.

Als nächstes stellen wir mit *Auswahl*→*Weiche Auswahlkante...* eine 1 oder mehr Pixel breite weiche Kante ein und klicken auf *OK*. Je unschärfer die Kante unseres Motivs ist und je unsauber wir sie nachgezeichnet haben, desto breiter die Auswahlkante um Fehler zu kompensieren. Unsere neue Ebene können wir nun mit einem Klick auf das Auge davor verstecken ⑨. Wir markieren wieder unsere Hintergrundebene. Zum Schluss gehen wir auf *Bearbeiten*→*Kopieren* oder **⌘ + C**, wählen dann das Fenster unseres A3-Plakats ganz vom Anfang aus und setzen mit *Bearbeiten*→*Einfügen* unsere Auswahl ein.

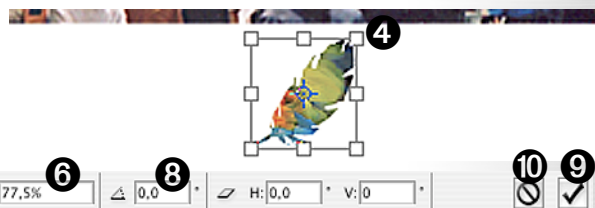
## Komposition

Wir haben nun unser komplettes Bildmaterial in das Plakat eingefügt, jetzt wollen wir es arrangieren. Dazu wählen wir das *Verschieben-Werkzeug* aus ⑩. Mit Anklicken und bei gedrückter Maustaste ziehen verschieben wir das Bild der aktuell ausgewählten Ebene. Jedes eingefügte Bild liegt auf einer eigenen Ebene; bevor wir eines verschieben können, müssen wir jedes Mal zuerst die dazugehörige Ebene wählen ①. Es sei denn, wir aktivieren *Ebene automatisch wählen* im *Optionen*-Fenster ②. Mit dem Papierkorb löschen wir die ausgewählte Ebene ③. Klicken wir eine Ebene an und ziehen sie bei gedrückter Maustaste zwischen zwei andere Ebenen, können wir die Reihenfolge der Ebenen ändern ④.



Wollen wir noch Bildteile in ihrer Größe anpassen oder drehen, erledigen wir das mit *Bearbeiten*→*Frei transformieren* oder *Bild*→*Transformieren*→*Frei transformieren* in Photoshop Elements. Unser Objekt wird jetzt von einem Rechteck umgeben, an dessen Eckpunkten wir es mit gedrückter Maustaste größer oder kleiner ziehen ④. Damit die Proportionen von Breite und Höhe gleich bleiben, drücken wir beim Ziehen die **⇧**-Taste. Außerhalb des Rechtecks verwandelt sich der Mauszeiger in einen gekrümmten Doppelpfeil und wir können das Objekt nun durch Klicken und Ziehen in eine Richtung drehen.

Alternativ können wir auch prozentuale Werte für Breite ⑤ und Höhe ⑥ im *Optionen*-Fenster eintragen. Damit diese identisch (proportional) sind, schalten wir den Button in der Mitte ein ⑦. Rechts daneben können wir einen Winkel für die Drehung angeben ⑧. Damit die Transformation angewendet wird, müssen wir auf den Haken klicken ⑨, mit dem Button daneben brechen wir ab ⑩. Viele Menübefehle sind während der Transformation nicht wählbar, wir müssen dann immer erst auf einen dieser beiden Buttons klicken.





## Das Text-Werkzeug

Was unserem Plakat jetzt noch fehlt, ist der Text. Wir wählen in der *Werkzeugleiste* das *Text-Werkzeug* aus ① und klicken auf die Stelle im Plakat, an der der Text platziert werden soll. Ein Textcursor beginnt dort zu blinken, wir können sofort schreiben ②. Im *Optionen-Fenster* stellen wir vorher Schriftart ③, Schriftstil (kursiv, fett, ...) ④, Schriftgröße ⑤, Ausrichtung (linksbündig, Blocksatz, rechtsbündig) ⑥ und die Schriftfarbe ein ⑦.



*Plakate gestalten,  
die auffallend ②*

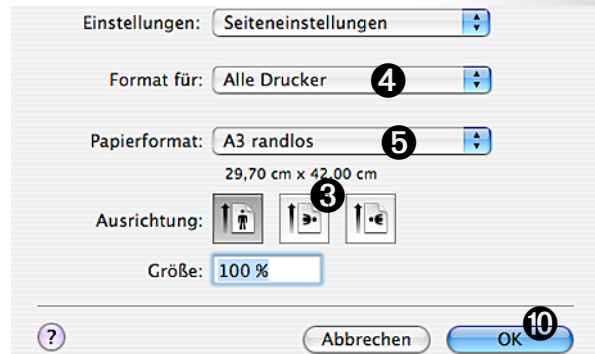
Mit dem Button rechts daneben ⑧ können wir Text krümmen und verformen, sofern wir bereits einen geschrieben haben. Mit dem nächsten Button ⑨, der in Photoshop Elements fehlt, blenden wir die Zeichen- oder Absatz-Palette ein. Bei der Zeichenpalette ⑩ können wir noch detailliertere Einstellungen zu Zeilenabständen, Laufweite, Spationierung, Hoch- und Tiefstellen und weiteres vornehmen. Bei der Absatz-Palette, zu der wir mit *Absatz* gelangen ①, stellen wir diverse Einrückungen, Ausrichtungen und die Silbentrennung ein. Wir müssen den eingegebenen Text mit einem Klick auf den Haken übernehmen ② oder abbrechen, bevor wir weiterarbeiten können. Jeder Text erhält eine eigene Ebene.



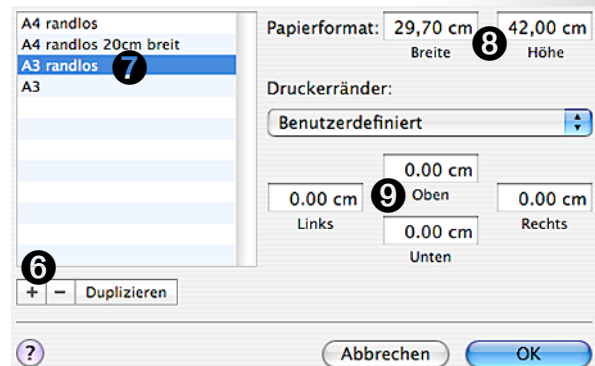
## Das Plakat als PDF-Datei exportieren

Wir brauchen den Export als PDF-Datei, wenn wir unser Plakat an eine Druckerei oder jemandem zur Ansicht weitergeben wollen, da unser Gegenüber vermutlich kein Photoshop besitzt. Wir können uns den Export in eine PDF-Datei wie einen gewöhnlichen Ausdruck vorstellen, nur das wir nicht auf ein Blatt Papier drucken, sondern wir „in eine Datei drucken“, unser Blatt sozusagen nur virtuell ist. Zunächst müssen wir die Papiergröße für unser virtuelles Blatt einstellen, indem wir auf *Datei*→*Seite einrichten...* klicken. Ist unser Dokument im Querformat, klicken wir auf den entsprechenden Button ③.

Wenn wir einen A3-Druckertreiber installiert haben, der randloses Drucken unterstützt, wählen wir diesen Drucker aus dem Menü *Format für* aus



④, stellen bei *Papierformat* "DIN A3 randlos" ein ⑤ und lesen den letzten Absatz des Kapitels. Wenn wir nun aber keinen A3-Drucker installiert haben oder dieser kein randloses Drucken unterstützt, müssen wir das Papierformat manuell einstellen. Dazu wählen wir im Menü *Papierformat* ⑤ die Option *Eigene Papierformate...*. Zunächst klicken wir auf das Plus-Zeichen ⑥, dann klicken wir doppelt auf den neuen Eintrag in der Liste ⑦, um einen neuen Namen einzugeben (z.B. DIN A3 randlos). Danach tragen wir bei *Papierformat* das DIN A3 Format als 29,7 cm *Breite* und 42 cm *Höhe* ein ⑧. Bei allen vier *Druckrändern* tragen wir 0 cm ein ⑨, damit unsere PDF-Datei randlos wird. Mit *Ok* übernehmen wir die neuen Einstellungen, wählen nun im Menü *Papierformat* unser neues Format ⑤ und klicken auf *OK* ⑩.



Als nächstes gehen wir auf *Ablage*→*Drucken...*, in Elements erscheint ein Fenster, bei dem wir auf *Drucken* klicken. Im nächsten Fenster beider Versionen klicken wir auf den Button *PDF* und im erscheinenden Menü auf *Als PDF sichern...*. Im Fenster *Als Datei sichern* tragen wir einen Dateinamen ein und *Sichern* die PDF-Datei.

## Weitere Bildformate für den Export

Mit *Datei*→*Speichern unter...* können wir unser Plakat auch in andere Dateiformate exportieren. Für ein Printmedium ist *TIFF* die erste Wahl, wir sollten lediglich den Haken bei *Ebenen* deaktivieren. Für Präsentationen oder Internet nehmen wir *JPEG*, das die Dateigröße gut komprimiert, aber zu regulierbaren Qualitätsverlusten führt.